

durch eine starke Armee in der Lage sind, unser geliebtes Vaterland vor schweren Prüfungen durch einen verheerenden Krieg zu bewahren. Thue daher Jedermann, der des Reiches Wehr und Waffen in starken Händen wissen will, seine Pflicht und gebe seine Stimme am Wahltage dem bisherigen Vertreter unseres Wahlkreises, Hrn. Fabrikbesitzer Eugen Holymann in Breitenhof, der auch fernerhin den Wünschen und Interessen der Bewohner hiesigen Kreises, die zum weitaus größten Theile treu zu Kaiser und Reich stehen, in der richtigsten Weise Ausdruck zu geben wissen wird.

— **Schönheide**, 17. Febr. In der heutigen Nummer des hiesigen Wochenblattes befindet sich ein, zweifellos von auswärts stammendes „Eingesandt“, woraus hervorgeht, daß in unserem Wahlkreise für die bevorstehende Reichstagswahl von der freisinnigen Partei Herr Kaufmann Buddeberg in Zittau als eigener Kandidat aufgestellt worden ist. Darin wird zugleich behauptet, daß die Aufstellung eines eigenen Kandidaten dieser Partei den lebhaftesten Anklang findet.

Diese Behauptung ist jedoch, insoweit unser Ort in Betracht kommt, vollständig unzutreffend und zwar einmal deshalb, weil es hier eigentlich gar keine Ächten, oder doch nur schmächtig wenige Richter'sche Freisinnige giebt, — wofür die Thatfache den besten Beweis liefert, daß bei der letzten Wahl bloß 5 — schreibe fünf — derartige Stimmen gezählt worden sind, und zum anderen, weil, wie dies hiermit ausdrücklich betont werden muß, die hiesige Einwohnerschaft, welche sich bekanntlich in der überwiegenden Mehrzahl aus Fabrikarbeitern zusammensetzt, Gott sei Dank, noch ausnahmslos reichstreu gesinnt ist, so daß mit Rücksicht hierauf bestimmt zu erwarten steht, daß bei der nächsten Montag, den 21. dieses Monats stattfindenden Reichstagswahl, einmüthig für unseren zeitlichen Abgeordneten Herrn Eugen Holymann in Breitenhof, gestimmt werden wird, sowie endlich, daß auch begründete Hoffnung vorhanden ist, daß die früher hier vorhanden gewesenen 5 freisinnigen Wähler diesmal schon deshalb nicht wieder in die alte Sünde verfallen werden, weil sie sich ja haben davon überzeugen müssen, daß sich ihre Vaterlandstreue mit der freisinnigen Partei nicht verträgt. Hat doch die letztere durch ihre Haltung in der Militärvorlage bewiesen, daß es ihr ganz gleichgültig ist, ob wir im bevorstehenden Kriege siegen oder unterliegen werden.

— **Schönheide**. Es ist gewiß ein sehr erfreuliches Zeichen treuer Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich, wenn, wie von hier zu berichten ist, behufs Beschaffung eines patriotischen Geschenks für die Soldaten anlässlich des 30jährigen Militärdienstjubiläum unseres allverehrten Feldenkaisers, der für die hiesigen Verhältnisse gewiß ansehnliche Betrag von über 100 M. gezeichnet worden ist, umso mehr, als daran ganz besonders der Arbeiterstand sich überaus regt betheiligte hat. Dies ist ein erneuter Beweis dafür, daß hier weder Freisinn noch Socialdemokratie eine Pflanzstätte finden kann.

— **Dresden**. Das „Dresdner Journal“ enthält nachstehende, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zu einem außerordentlichen Landtage betreffende Bekanntmachung: Se. Maj. der König haben beschloffen, in Gemäßheit von § 115 der Verfassungsurkunde einen außerordentlichen Landtag auf den 1. März d. Js. in die Residenzstadt Dresden einzuberufen zu lassen. Allerhöchstem Befehle gemäß wird solches und daß an die Mitglieder der beiden ständigen Kammern noch besondere Missiven aus dem Ministerium des Innern ergehen werden, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Dresden, 14. Februar 1887. Gesamtministerium. Graf v. Fabricé.

— **Dresden**. Vom 1. März cr. ab wird auf 18 Bahnhöfen des Königreichs Sachsen jederzeit und Jedermann Gelegenheit geboten werden, gegen Entrichtung eines Zehnpennigstückes das Gewicht der eigenen oder einer anderen geliebten oder ungeliebten Person zu erfahren. Die Sache hängt folgendermaßen zusammen. Seit einiger Zeit ist in der Hausflur des hiesigen Hotels Lingle auf der Seefstraße eine automatische Personenwaage aufgestellt, welche, sobald ein Zehnpennigstück in die an derselben befindliche Oeffnung eingeworfen wird, nicht aber eher, das Gewicht von derjenigen Person anzeigt, welche nach dem Einwurf die Waagefläche betritt. Das Zifferblatt der Waageuhr mit beweglichem Zeiger zeigt die Ziffern von 5—125 Kilogramm. Diese automatische Personenwaage hat seit ihrer Aufstellung eine so starke Benutzung erfahren, eine so hohe Rente ergeben, daß ein spekulativer Kopf den Versuch wagt, dieselbe auf einer Reihe sächsischer Bahnhöfe zur Benutzung des Publikums aufzustellen, wofür er an die Generaldirektion einen Jahrespacht von 150 M. per Bahnhof zu entrichten hat. Fünf 18 sächsischen Bahnhöfe sind folgende: Böhmisches und Leipziger Bahnhof hier, Bahrischer und Dresdner Bahnhof in Leipzig, sowie die Bahnhöfe in Chemnitz, Zwickau, Reichenbach, Rochlitz, Freiberg, Riesa, Döbeln, Meissen, Tharandt, Rur, Zittau, Bautzen, Löbau und Schandau. Auf erstgenanntem Bahnhöfe ist eine derartige Personenwaage bereits jetzt provisorisch auf-

gestellt worden. Dieselbe ist patentirt, Everitts Patent ist auf dem Tritt zu lesen, welchen diejenige Person betreten muß, deren Gewicht ermittelt werden soll. Der Unternehmer ist ein Baumeister von hier. Wenn die 18 Waagen nur annähernd so stark benutzt werden, wie diejenige in Lingle's Hotel, findet er sicherlich seine Rechnung.

— **Se. Igl. Hoheit Prinz Friedrich August** hat sich von seinem neulichen Unfall insoweit wieder erholt, daß er das Zimmer verlassen kann. Der hohe Reconalescent klagt nur noch über Schmerzen in dem einen Oberarm. Dienstag Nachmittag leistete Se. Igl. Hoheit der Einladung zum Diner bei seinem Regimentschef, Oberstleutnant Schulz, Folge.

— Die Frage, ob bei Reichstagswahlen absolute oder relative Stimmenmehrheit entscheidet, wird anlässlich der bevorstehenden Wahl vielfach erörtert und begegnet man dabei oftmals irrigen Ansichten. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Wahl eines Reichstagsabgeordneten durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen erfolgt. Es ist daher derjenige Kandidat als gewählt zu betrachten, auf welchen sich mindestens eine Stimme mehr als die Hälfte aller im Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen vereinigt hat. Hat sich auf einen Kandidaten die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen nicht vereinigt, so ist eine engere Wahl vorzunehmen. Auf die engere Wahl kommen nur diejenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Sind auf mehrere Kandidaten gleich viele Stimmen gefallen, so entscheidet das Loos, welches durch die Hand des Wahlkommissars gezogen wird, darüber, welche beiden Kandidaten auf die engere Wahl zu bringen sind. Tritt bei der engeren Wahl Stimmengleichheit ein, so entscheidet das Loos, welches durch die Hand des Wahlkommissars gezogen wird, darüber, welcher von beiden Kandidaten als gewählt zu betrachten ist.

— **Aus dem Vogtlande**. Der Centralverband der Stickerindustrie in Sachsen, welchem gegenwärtig 1901 Mitglieder mit 4063 Maschinen angehören, hat leider seine Grundsätze, einen Minimallohn bei allen Stickerartikeln durchzuführen, noch nicht allgemein durchzuführen können, weil einige einflußreiche Firmen sich dem Verbands noch nicht angeschlossen haben. In der Schweiz ist ein besserer Corpssgeist unter den Industriellen zu finden, denn dort gehören alle dem Verbands, der sich auf 21,000 Maschinen erstreckt, an. Daß bei der Auflösung des erst seit kurzer Zeit bestehenden Verbandes die Minimallohne (jetzt 160, 150 und 140 Pfg. pro 1000 Stiche) sofort sinken würden, geht daraus hervor, daß z. B. eine Firma in Auerbach jetzt Stickerereien zum Lohn von 110 Pfg. nach Falkenstein ausgegeben hat. Es ist berechnet worden, daß die vom Verband bestimmten Lohnsätze unserer Arbeiterbevölkerung einen Lohn von zusammen 1 Million Mk. erhalten. Was für Mittel von Nichtmitgliedern angewendet werden, um die Verbandsangehörigen bei Uebertretung der Statuten vor den dafür festgesetzten Strafen zu schützen, erkennt man daraus, daß z. B. Vater und Sohn, obwohl nur Einer von ihnen dem Verband beigetreten war, sich gegenseitig mit Waaren aushalfen und es dadurch den Controllreuen des Verbandes unmöglich machten, zu erkennen, für wen ein Sticker arbeitete. Die Arbeitszeit ist von früh 6 bis Abends 7 Uhr festgesetzt. Das Reinigen der Maschine muß auch während dieser Zeit vorgenommen werden. Jetzt hat der Verband zur Ausgleichung von Differenzen Schiedsgerichte, denen je 2 Fabrikanten und 2 Maschinenbesitzer angehören, eingesetzt. Diese werden besonders da segensreich wirken, wo es sich um Auszählung der Stiche, Ausführung der Arbeit etc. handelt.

Bermischte Nachrichten.

— Eine segensreiche Fügung erfuhr vor einiger Zeit der 17jährige Sohn einer wenig bemittelten Wittwe in Schilbach bei Zwickau. Derselbe hatte einen vom Fußgelenk aus nach innen stehenden Fuß. Dieses Gebrechen machte ihn fast zu jedem Handwerk untauglich und ließ ihn kurze Wegstrecken nur mit großer Anstrengung zurücklegen. Mutter und Sohn reisten auf Anrathen nach Zwickau und wendeten sich Hilfe suchend an mehrere dortige Aerzte, mußten aber erfahren, daß eine Heilung unmöglich sei. Jeglicher Hoffnung beraubt, lehrten Beide nach dem Bahnhofe zurück, um heimzulehren. Da tritt ein ihnen unbekannter Herr an sie heran, welcher den Gebrechlichen aufmerksam beobachtet hatte. Als derselbe auf Befragen das Anliegen der Beiden erfahren, veranlaßt er mit Entschiedenheit das Zurückbleiben des Sohnes in Zwickau, da eine Heilung durchaus nicht ausgeschlossen sei. Die Mutter fährt nun allein zurück, während der Sohn von dem betreffenden Herrn in das Kreiskrankenstift zu Zwickau gebracht wird. Gesundheit er von dort entlassen, und jetzt wandelt der junge Mann, dem früher die Blide der Verübergehenden mit Bedauern und Mitleid folgten, stramm seines Weges. Nur weniger Minuten hätte es bedurft, und der Bedauernswertige wäre dem Scharfblick jenes Herrn entrückt gewesen und vielleicht für sein ganzes Leben ein Krüppel geblieben.

— **Das Tränken der Kinder**. In der Praxis ist die Ansicht verbreitet, daß für den besten Futtereffect und daher größtes Mellergebnis reichliche Tränke nöthig sei, und daß oft getränkt werden müsse. In den Kuhställen der schleswig-holsteinischen Wirthschaften hat man es nun eingeführt, daß jede Kuh zur beliebigen Zeit saufen kann, sobald sie Durst verspürt, mag es Tag oder Nacht sein. Bedenkt man, daß in den meisten Fällen täglich nur zwei Mal Wasser gereicht wird, und daß die Thiere besonders bei vielem trockenen Futter ein großes Bedürfnis nach Wasser haben, so ist es erklärlich, daß das Vieh entweder auf einmal zu viel Wasser säuft, was sicher nicht zum Wohlbefinden und zur Verdauung beiträgt, oder daß es zu wenig Wasser erhält, was in erster Linie die Milchergiebigkeit beeinträchtigt. Hauptächlich wird allgemein zu kalt getränkt und dem Körper hierdurch sehr viel Wärme entzogen, was nur auf Kosten der Ernährung geschehen kann. Bei der fortwährenden Tränke ist jedoch im Stalle ein Behälter angebracht, welcher die nöthige Menge Wasser für 24 Stunden faßt, so daß das Wasser also stets die Stallwärme hat, was dem Vieh wesentlich zuträglich ist. Beobachtet man aber eine Kuh, die stets Wasser erreichen kann, so wird man sehen, daß sie jedes Mal nur wenig, dagegen aber zehn- bis zwölf Mal während des Tages und der Nacht säuft und sich dabei sehr wohl befindet. In den schleswigischen Ställen wird die Wasserleitung so eingeführt, daß je zwei Kühe, zwischen ihrem Stand und der Krippe angebracht, einen Tränknapf haben, welcher durch eine Thonröhrenleitung von unten gespeist wird, und daß sich in diesen Napf nach jedem Saufen das Wasser wieder von selbst einfüllt, was durch Regulierung der Druckröhre mit dem Hauptreservoir des Stalles leicht durchführbar ist. Damit die Röhren nicht durch Futterreste verstopft werden, befindet sich in jedem Napfe ein herausnehmbares Thonsieb, durch dessen kleine Löcher das Wasser eintritt. Die ganze Anlage wird dort, nach dem „Pract. Land.“, mit Thonröhren und Cement ausgeführt, stellt sich also nicht sehr hoch, und es ist dies auch insbesondere für Ställe das geeignetste Material.

— **Von gläubiger Seite** wird behauptet, daß es in Chicago 10,000 Kinder giebt, die keine Heimath, keine Eltern, keine Beschützer haben, die mit einem Wort auf der Straße aufwachsen, eine Beute der Rohheit und des Lasters. 10,000 Kinder, verlassen, hungernd, frierend, inmitten fabelhaften Reichthums und unermeßlichen Ueberflusses. 10,000 verstoßene Kinder in einer christlichen Gesellschaft, in einem republikanischen Gemeinwesen! Und wie viele dieser 10,000 könnten ihre Väter in luxuriös ausgestatteten Palästen finden!

— **In einer Berliner Familie** ist die älteste Tochter seit einem Jahr an einen Kaufmann verheiratet und wohnt mit ihrem Manne bei den Eltern. Kürzlich wurde die junge Frau zum ersten Mal Mutter und fast zu gleicher Zeit gab ihre eigene Mutter ihrem achten Kind das Leben, und nun ereignet sich der seltene Fall, daß die junge kräftige Frau ihr Kind zugleich mit ihrem jüngsten Schwestern nährt.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eibenstock vom 13. bis 19. Februar 1887.

Getraut: 5) Friedrich August Alexander Zimmermann, Musikus hier und Anna Emilie geb. Köppler hier.
Getauft: 39) Felix Unger. 40) Ida Louie Berthel. 41) Max Alban Bley. 42) Frieda Köhler. 43) Anna Auguste Zöbisch. 44) Walter Georg Stemmler. 45) Ernst Rudolf Elyvold. 46) Minna Sophie Seidel, unebel. 47) Marie Hulda Köppler, unebel. 48) Lisa Elise Gylber.
Begraben: 17) Felix, ebel. Sohn des Gustav Adolf Unger, Maschinenflickers hier, 1 Stunde alt. 18) Curt Felix, ebel. Sohn des Carl Adolf Böcker, Maschinenflickers hier, 1 Monat. 19) Ida Emilie, ebel. Tochter des Oswald Bernhard Unger, Handarbeiters hier, 1 Monat 26 Tage. 20) Hedwig Auguste, ebel. Tochter des Paul Oscar Kraus, ans. B. und Stickerfabrikanten hier, 2 Jahre 14 Tage. 21) Marie Hulda, unebel. Tochter der Vina Emilie Köppler hier, 12 Tage. 22) Max Emil, ebel. Sohn des Gustav Emil Heymann, Handarbeiters hier, 3 Monate 16 Tage.
Am Sonntag Estomihl:
Vorm. Gastpredigt des Hrn. Predigtamtscandidaten Höpner aus Altenburg. Job. 4, 19—30. Nachmittags Predigt: 1. Cor. 13. Herr Diac. Häußler. Die Beichtsprache hält Herr Diac. Häußler.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 20. Februar (Dom. Estomihl), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Chemischer Marktpreis vom 16. Februar 1887.

	9 M.	10 Pf.	10 M.	25 Pf.	50 M.
Weizen russ. Sorten	80	80	80	80	80
poln. weiß u. bunt	80	80	80	80	80
sächs. gelb u. weiß	80	80	80	80	80
Koggen preussischer	6	90	7	85	
sächsischer	6	70	6	85	
fremder	6	75	6	90	
Braugerste	7	25	9		
Futtergerste	6		6	75	
Hafer, sächsischer	5	90	6	25	
Roggenstroh	8	25	9		
Mehl u. Futtererbsen	7	50	8		
Hru	8		8	60	
Stroh	2	10	2	50	
Kartoffeln	2	20	2	40	
Butter	2		2	60	1

abzuge
schusse

Erber
die hiero
strafung

welche
angepr
Leiden
schreib
Verlag
lange d
In die
eine W
testen
schrieb
erli
beigeb
beweise
Hausm
schreib
glücklich
Kranke
zu Geb
schwe
zu er
Kranke
freund
dieses
viel leid
können
Buches

Frachtb
Näch
treffe mit
linge,
Kessel,
und Roth
ein. Böll
Brathering
à St. 4
Pf. an.

1-2
finden vor
fiou in gu
Preis:

Masch
Sonntag
berjamml

